

Elbe

Hochwasser setzt die Deiche weiter unter Druck

Auch in der Nacht waren Zehntausende Helfer in Norddeutschland im Kampf gegen das Elb-Hochwasser. Zwar stagnieren die Pegel, aber der Druck auf die Deiche ist nach wie vor stark.



Klicken Sie einfach auf ein Bild, um zur Großansicht zu gelangen!

Hamburg - Die Lage sei weiterhin kritisch, sagten Behördensprecher am frühen Donnerstagmorgen. Zwar drücke das Hochwasser unvermindert stark auf die Deiche, Wärmebildkameras der Bundeswehr hätten allerdings keine nennenswerten Schwachstellen gezeigt. Die Pegelstände der Elbe in Mecklenburg- Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein änderten sich in der Nacht kaum. Sorge bereiten vor allem die Binnendeiche der Nebenflüsse Jeezel und Seege in Niedersachsen.



Erst in den nächsten Tagen werde sich zeigen, ob die Deiche Stand halten, sagte ein Sprecher der Bezirksregierung Lüneburg. Mehrere tausend Menschen hatten am Mittwoch ihre Häuser verlassen. An der mecklenburgischen Elbe wurden die für heute



DPA

Breese bei Wittenberge: Wo sonst der Fußballplatz ist, steht jetzt das Wasser bis zum Bauch

geplanten Evakuierungen von etwa zehn Gemeinden allerdings wieder aufgehoben.

In Lauenburg in Schleswig-Holstein war die Hochwasserlage nach Worten eines Feuerwehr-Sprechers in der Nacht bei einem Pegelstand von 8,47 Metern unter Kontrolle. Die Situation sei "völlig entspannt". Der höchste Wasserstand wird für das Wochenende mit etwa 9,10 Meter erwartet. Im brandenburgischen Wittenberge fiel das Elbe-Hochwasser weiter.

Von Entwarnung könne aber keine Rede sein, sagte Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD). Für Mühlberg in Südbrandenburg wurde unterdessen die höchste Alarmstufe aufgehoben.

Während die Elbflut weiter in Richtung Norden rollt, haben die Helfer in Sachsen mit Baggern, Schaufeln und Schippen den Kampf gegen den Unrat aufgenommen. Das Hochwasser sank Zentimeter um Zentimeter. Nach Angaben des Landesamts für Umwelt und Geologie gingen die Pegelstände in der Nacht innerhalb von zwei Stunden in Dresden und Torgau um acht und zehn Zentimeter zurück. Um Mitternacht stand die Elbe in der Landeshauptstadt noch 4,64 Meter hoch. Auf ihrem Höchststand war die Elbe am vergangenen Samstag in Dresden auf weit über 9 Meter angeschwollen.

In Sachsen-Anhalt entspannte sich die Hochwasserlage in der Nacht weiter. Die Pegelstände der Elbe bei Magdeburg sanken so weit, dass nun auch das Wasser aus dem Überschwemmungsgebiet bei Heyrothsberge östlich der Landeshauptstadt wieder in den Elbe-Umflutkanal zurückläuft. Dort standen noch immer einige Siedlungen unter Wasser.

Mehr Bilder der Jahrhundertflut:

Fotostrecke 1: Der Kampf gegen die Fluten

Fotostrecke 2: Sachsen unter Wasser

Fotostrecke 3: Säcke stapeln - und dann hoffen

Fotostrecke 4: "Land unter" von Dresden bis Dessau

Fotostrecke 5: Die Deiche brechen, die Helfer sind erschöpft

Fotostrecke 6: Das bittere Aufräumen nach der Flut

Die Hochwassergefahr für Bitterfeld scheint ebenfalls größtenteils gebannt. "Die Region Bitterfeld kann aufatmen", sagte der Sprecher des Krisenstabs. Für eine endgültige Entwarnung sei es aber noch zu früh.

Katastrophenschutzkräfte wollen am heutigen Donnerstag erneut versuchen, den gebrochenen Elbedeich bei Seegrehna westlich von Wittenberg zu schließen. Damit wäre die Überschwemmungsgefahr für das Unesco-Weltkulturerbe, Dessau-Wörlitzer Gartenreich, zumindest teilweise gebannt. Nach Angaben des Krisenstabes sind im Landkreis Wittenberg nach den Deichbrüchen der vergangenen Tage weiterhin etwa 40 000 Menschen in 38 Orten von Evakuierungen betroffen.

URL:

<http://www.spiegel.de/panorama/elbe-hochwasser-setzt-die-deiche-weiter-unter-druck-a-210508.html>

© SPIEGEL ONLINE 2002

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH